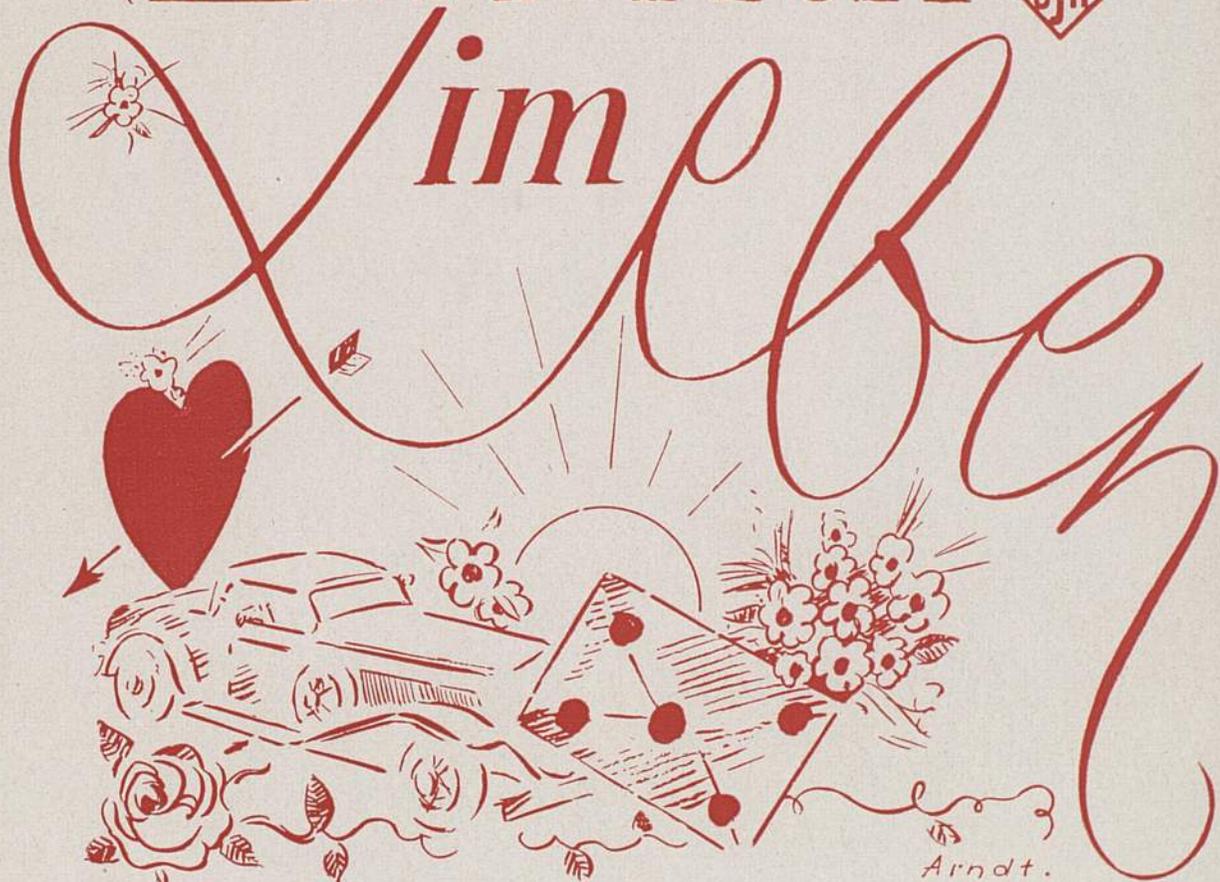


Einmal



im



Arndt.

Einmal im Leben

KÄTHE VON NAGY

Drehbuch: Walter Wassermann und Heinz Martin Cremer. Bau: Otto Hunte

Herstellungsguppe: Bruno Duday

*

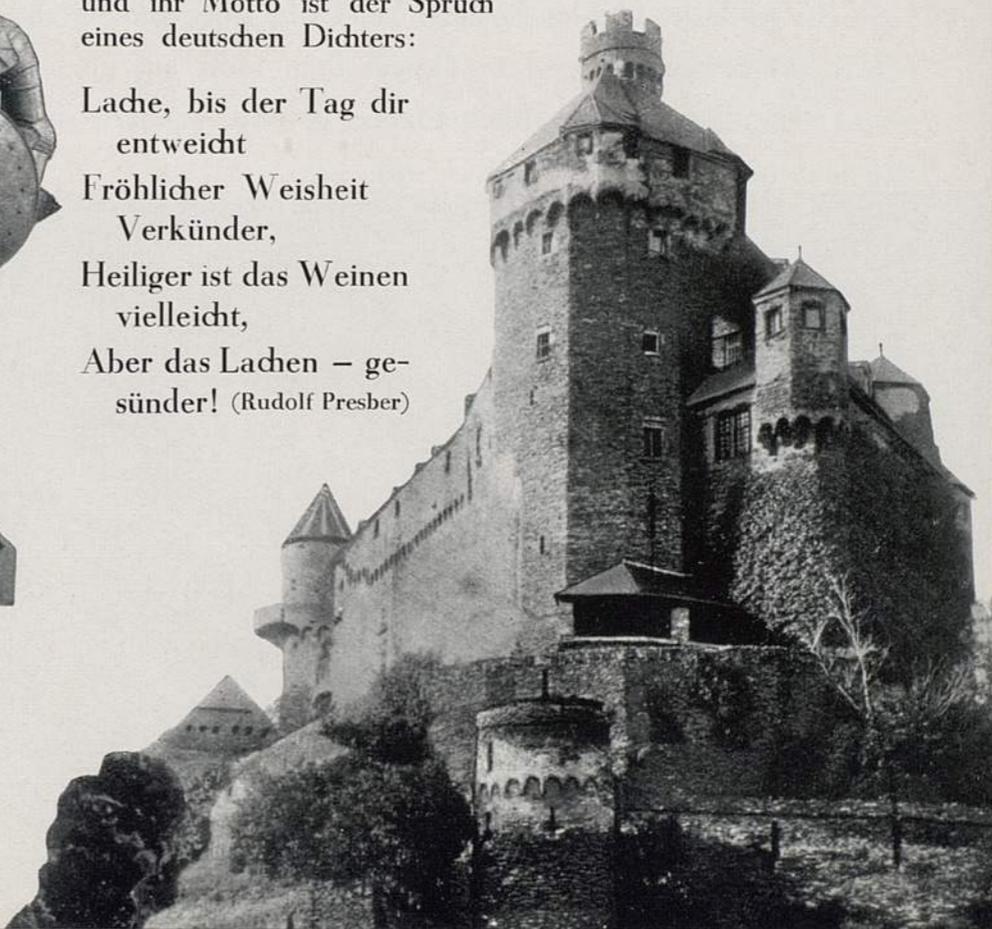
Eine Ufa-Filmoperette
und ihr Motto ist der Spruch
eines deutschen Dichters:

Lache, bis der Tag dir
entweicht

Fröhlicher Weisheit
Verkünder,

Heiliger ist das Weinen
vielleicht,

Aber das Lachen – ge-
sünder! (Rudolf Presber)



Die „Ufa-Filmoperette“ hat mit den klassischen Bühnenoperetten das eine gemeinsam: Sie bringt – herausragend aus der Flut der „Eintags-Operetten“ durch einfache, zu Herzen gehende Handlung, gefällige Ausstattung und erstklassige Musik die dem Menschen von heute aller Kreise und Berufe stets gleiche willkommene seelische Ablenkung vom Alltag. So, wie die sogenannten klassischen Bühnenoperetten zu allen Zeiten volle Häuser brachten, weil sie einfach vom Publikum gebraucht und deshalb gefordert wurden, so hat auch die Ufa-Filmoperette ihre Notwendigkeit für den Lichtspieltheater-Spielplan schlagend bewiesen. Aber der Zweck des leichten Spieles: Wirkliche Entspannung und Erheiterung zu bringen – wird in diesem Film nicht auf allen ausgetretenen Handlungs- und Milieu-Pfaden gesucht, sondern sie ist ins Heute



verlegt, sie ist so geführt, daß im Zuschauer jenes behagliche, Erfolg verbürgende Gefühl entsteht: Na, es könnte ja tatsächlich auch im Leben mal so gehen! Da sind die netten, tapferen kleinen Mädels, in dieser Operette eine Modistin, die der Traum: Ach – einmal im Leben etwas ganz anderes sein! – nicht hindert, morgens Schlag 8 Uhr pünktlich im Geschäft zu sein; da ist der prinzliche stud. ing., den der Kampf ums Leben nicht hindert, daran zu denken, daß es auch ganz schön war, als die Prinzen Wolfenstein sich den Kopf noch nicht mit Schiffs- und Straßenbau-Problemen zu zerkeilen brauchten. – Da ist sein Bruder, ein Luftikus, der erst lernen muß, daß „keckes Blut und leichter Sinn“ nicht den ausschließlichen Sinn des Daseins darstellen. Der ältere, der stud. ing., hat auf der alten Burg seiner Vorfahren, dem einzigen Überbleibsel aus besseren Tagen, eine Arbeitsgemeinschaft mit Werkstudenten aufgezogen. Der Bruder Luftikus lebt in Berlin. In logisch

bedingtem, aber operettenhaft heiterem und verwickeltem Hin und Her kommt die kleine Modistin zu einem Prinzen, während ihre Gegenspielerin, die reiche Erbin, die von ihr bedient wurde, dem anderen ihre Sympathie zuwendet. – Und da ist eine Fülle ernster und heiterer Verwicklungen, die unausbleiblich sind, wenn Vergangenheit und Zukunft, Alter und Jugend, Arm und Reich – vom Schicksal zusammengeführt werden. Gewiß: Man könnte all diese Fragen und Probleme auch in einem Film ganz anderer Art bringen – das Ufa-Programm beweist, daß auch dieser Auffassung Rechnung getragen ist –, dieser Film aber lebt in der unbeschwerten Welt der leichten Muse – er ist eine Operette – eine Ufa-Operette!

✱

